

92,2 Meilen am Stück. Is dat nischt?

Von Uta Bilaczewski

Abenteurer Oeli auf großer Ostsee-Tour, inzwischen hat der 82-Jährige die letzte Etappe hinter sich gebracht und damit sein Ziel erreicht: Von Ueckermünde aus ist er zur nördlichsten Tonne der Ostsee gesegelt und das ganz allein. Respekt!

UECKERMÜNDE. „Hurra! Hurra! Hurra! Ich habe mein Ziel erreicht, die nördlichste Tonne der Ostsee gerundet. Zugegeben, es war nicht immer das reinste Zuckerschlecken, so manche Widrigkeit wurde genommen. Doch insgesamt gesehen: eine wunderschöne Reise“, schreibt Wolfgang Oelschlägel in seinem Reisebericht. Oeli hat also alles gegeben und segelte offenbar dem puren Glücksgefühl entgegen. Und das ganz allein. Der Alte, wie er sich selbst gern nennt, hat noch einmal bewiesen, dass er es kann. Hat er doch früher schon einmal diesen langen Ritt unternommen.

Doch von vorn: Vor knapp einer Woche berichteten wir, dass Oeli Oulu, eine Großstadt in Finnland, fest im Blick hatte und dort mit seiner „Oma“ schließlich festmachte. Dann hörten wir ein paar Tage nichts von unserem einsamen Wolfgang. Aber in Sorge waren seine Segelfreunde vom Ueckermünder Yachtclub nicht. Vermuteten sie doch, dass Oeli irgendwo



Wolfgang Oelschlägel hat sein Ziel erreicht – die nördlichste Tonne der Ostsee. Inzwischen ist er wieder Richtung Ueckermünde unterwegs.

FOTO: ARCHWUBILACZEWSKI

ist, wo er kein Internet hat. Sie sollten Recht behalten. Wenig später flatterten die nächste Nachrichten ein. „Also Oulu hat mir gefallen. Deswegen bin ich auch einen Tag länger geblieben. Die Stadt ist sehr modern und hübsch anzuschauen. Alles sehr gepflegt, die weitläufigen Rasenflächen frisch

gemäht und nicht so viel Unrat wie bei uns“, hat Oeli aus der finnischen Stadt zu berichten. Außerdem freute sich unser Segler über die vielen jungen Leute, die er dort sah: „Kein freier Stuhl mehr in den Straßencafés.“

Und überhaupt waren die Menschen dort sehr hilfsbereit. „Als ich ankam, kam

ich mit einem ortsansässigen Segler-Ehepaar ins Gespräch und ich bat sie an Bord zum Kaffee trinken. Dabei bekam ich wertvolle Tipps zu Häfen und Ankerplätzen der nördlichen Bottengewässer. Anderentags legte er mir noch während meiner Abwesenheit einen Päckchen Seekarten mit besten Wünschen für die

Weiterfahrt in die Pflicht. Ist das nicht nett?“ Da Oeli sich ausgeruht und vor allem ausgeschlafen fühlte, klemmte er sich Kemi (Stadt in Finnland) und Haparanda (Ort in Schweden). „Das Diamantenmuseum in Kemi kenne ich noch vom letzten Mal, nach Haparandastadt komme ich nicht wegen der Brücke, und

das Nest Haparandahafen lohnt nicht“, schreibt er. Also beschloss Wolfgang Oelschlägel, sich aufzumachen. Ein Gewalttritt nach Nordwesten quer über den Bottensee war sein Plan. Der 82-Jährige wollte endlich zum Zielpunkt seiner Reise. Er hatte am Sonnabend um 7.30 Uhr abgelegt und machte am Sonntag um 4.50 Uhr am nördlichsten Punkt der Ostsee fest. „92,2 Meilen am Stück. Is dat nischt?“ Na klar, Oeli! Törehann sei wirklich der nördlichste Zipfel der Ostsee. „Weiter geht es nicht“, beteuert der 82-Jährige, der auch ein bisschen stolz darauf ist, dass er diesen Ritt noch mal gepackt hat. „Obwohl mein Verfallsdatum doch eigentlich schon abgelaufen sein müsste“, schreibt er.

Am nördlichsten Punkt war schließlich Kehrtwende. Von dort ging es heimwärts. „Rolling home, rolling home!“, freut sich der Abenteurer, der Anfang September wieder in Ueckermünde sein will. Eilig hat es Oeli jedoch nicht. Auf der Rückfahrt, die er inzwischen angetreten hat, will er sich etwas mehr Zeit nehmen. Der Segler möchte in Ruhe genießen.

Der Nordkurier wünscht Wolfgang Oelschlägel viel Spaß dabei und hofft, dass er sich weiterhin bester Gesundheit erfreut.

Kontakt zur Autorin

u.bilaczewski@nordkurier.de